

# Schlafzimmer mit Gletscherblick

VON FRANZ BAMERT

Heuer bewirten Ruedi und Vreni Käser zum letzten Mal ihre Gäste auf der Kesch-Hütte SAC. Ihre Nachfolger stehen jedoch bereit. Das Paar hat während 40 Jahren Tausende von Gästen beherbergt. Doch in dieser Zeit ist auch der Gletscher zu einem guten Teil verschwunden.

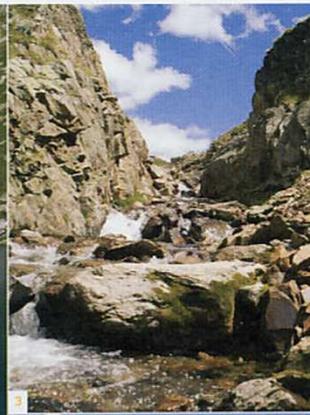
Es ist immer wieder dasselbe und immer wieder einmalig schön: Das weiche Abendlicht umschmeichelt den vergletscherten Piz Kesch mit seinen 3417,7 Metern der höchste Gipfel der Albula-Alpen; bald kommt die Dunkelheit. «Ciao Franz», ruft Erika Käser von der Küche der Kesch-Hütte des SAC herüber und strahlt über ihr schönes Gesicht. Nur noch ein paar Schritte und dann ist der Aufstieg zur Kesch-Hütte geschafft. Schon taucht Ruedi um die Ecke auf und begrüsst die Ankömmlinge nicht minder herzlich. Ruedi und Erika sind auf 2630 Meter – nein, beileibe nicht alt – aber älter geworden. Seit 40 Jahren bewirten sie Gäste auf der alten und der neuen Kesch-Hütte. Und jetzt ist Schluss. «Du muss selber merken, wenn es genug ist», sagen die beiden mit ihren hageren, sehnigen Körpern und den tiefbraunen Gesichtern.

**TÄGLICH FERNSEHEN.** Heute ist wieder einmal der Teufel los auf der Hütte. Das Wetter ist und bleibt schön. Doch das ist nicht immer so: «Wegen drohender Lawinen bin ich auch schon 14 Tage mutterseelenallein hier oben gehockt», sagt Ruedi. «Dann habe ich einfach TV geschaut», grinst er. TV? «Natürlich nicht», sagt er, «denn so eine Kiste käme mir nie ins Haus. Mein Fernseher sind die Fenster der Hütte – die Aussicht ist jeden Moment anders und immer grandios.» Dies

finden ebenso die Gäste, die zum Schlafzimmer zusätzlich diese einmaligen Gletscherblicke erhalten.

Wie es sich für das neue «Fernsehzeitalter» gehört, hat Ruedi für die struben Tage auch einen «Breitbild-Fernseher»: Grosse Fenster mit freier Sicht auf den Piz Kesch, den Piz Porchabella und den gleichnamigen Gletscher. Doch genau dieser Gletscher, dieses einst ewige Eis, verschwindet langsam. Sogar nachts im Bett ist ein Rauschen zu hören: Tropfen für Tropfen, Hektoliter für Hektoliter fliesst der Porchabella-Gletscher durchs Val Tschüvel und durchs Val Tuors davon. Seit 1850 sind vom einst 176 Hektar grossen Gletscher oberhalb Bergüns bereits um die 80 Prozent weggeschmolzen. Und darum hat das «ewige Eis» hier auch eine Frauenleiche aus dem 17. Jahrhundert preisgegeben. Ihre Überreste hat man am Fusse des Piz Kesch gefunden.

**ETWAS IST IM GANG.** Doch der Gletscherschwund ist nur eines von vielen Zeichen für die Klimaveränderung: «Etwas ist im Gange, aber ich weiss auch nicht genau, was und warum», sagt Ruedi. «An einem Tag hast du Schnee, am anderen Hitze. Die Gewitter und überhaupt die Niederschläge sind intensiver – das ist alles neu.» Dort, wo einst das vermeintlich ewige Eis



1. + 3. + 4. Grandios ist die Aussicht von der Keschhütte. 2. Ruedi und Vreni Käser beherbergen seit 40 Jahren die Gäste der Keschhütte. Ab Herbst übernehmen diese Aufgabe Ursina Barandun und Reto Barblan. (Fotos: Franz Bamert)

lag, wachsen jetzt Soldanellen, Gräser, Steinbrecharten und Gletscherhahnenfuss. «Die Vegetationsgrenze ist in meiner Zeit hier oben markant angestiegen», sagt Käser. «Legföhren und Alpenrosen sind nicht mehr weit.»

Dabei ist der Hüttenwart und Bergführer keiner, der schnell Angst hat oder anderen Angst macht. Dafür hat er schon zu viel erlebt und auch Gäste aus dem Gletscher geholt, die es alleine nicht mehr geschafft hätten. Doch die derzeitigen meteorologischen Besonderheiten sind ihm nicht geheuer. Der Engadiner Naturwissenschaftler und Gletscherspezialist Felix Keller fasst Ruedis Unbehagen in Worte: «Wenn es so weitergeht, ist der ganze Gletscher in 30 bis 50 Jahren verschwunden.»

Zumindest einen weiteren Teil dieses prognostizierten Gletscherschwunds miterleben müssen die Nachfolger von Ruedi und Vreni Käser. Ursina Barandun und der derzeitige Bergüner Tourismusdirektor Reto Barblan werden im Herbst dieses Jahres die Hüttengäste bewirten und die schönen Traditionen der Käser hoch über Bergün weiterführen. Und was Ursina Barandun, eine ausgebildete Hotel- und Gastrofachfrau mit der Zusatzausbildung Koch, mit viel Freude zubereiten wird, dürfte den Hüttengästen ganz bestimmt ebenfalls wunderbar munden. Hunger hat man hier oben ja glücklicherweise ohnehin immer. ☀

### Zu Fuss zur Hütte

**So kommen Sie hin:** Anreise über Landquart nach Davos mit der Rhätischen Bahn. Ab Davos mit der Buslinie 12 bis Dürrboden (Dischmatal), dann etwa vier Stunden Fussmarsch über den Scalettapass. Oder von Davos Dorf mit dem Postauto (Aufstieg nach Flüelapass-Chantsura). Mit der RhB bis Bergün und dem Bus (Achtung anmelden: Tel. 078 680 35 00) ins Val Tuors. Dann etwa drei Stunden Fussmarsch.

[www.rhb.ch](http://www.rhb.ch), [www.postauto.ch](http://www.postauto.ch), [www.davos.ch](http://www.davos.ch)

**So bleiben Sie da:** Die Kesch-Hütte hat 92 Schlafplätze in 12 Zimmern zu 4 bis 12 Personen, ist bewartet von Weihnachten bis Neujahr, März/April und Ende Juni bis Ende Oktober. Reservation/Information: Tel. 081 407 11 34. Weitere Routen auf dem Internet: [www.kesch.ch](http://www.kesch.ch), [www.sac.ch](http://www.sac.ch)

Buchbar ist auch ein spezieller, viertägiger Kesch-Trek: [www.berguen.ch](http://www.berguen.ch) Infos: [www.parc-ela.ch](http://www.parc-ela.ch)

**Buchtipp:** Wandern alpin – von Hütte zu Hütte, die schönsten Wege und Passübergänge; von Philippe Metzker, erschienen im SAC-Verlag.

**Die neue Kesch-Hütte:** Nicht zuletzt unter dem Eindruck der sich verändernden Umwelt wurde die Kesch-Hütte neu gebaut. Nach sieben An-, Um- und Erweiterungsbauten Jahren hat die SAC-Sektion Davos mit dem Neubau der Kesch-Hütte ein Zeichen gesetzt. Entstanden ist ein architektonisches Meisterwerk, wie allerorten gelobt wird. Besonders auffällig ist auch das Energiekonzept, das mit dem Solarpreis ausgezeichnet worden ist. Infos: [www.kesch.ch](http://www.kesch.ch)